

Engagierte Reden und Umzug zum Jubiläum

THUN Eine Schweiz mit sicheren Jobs, guten Löhnen und gesicherter AHV – und kein Ausbluten des Service public: Das forderten die Redner am 1.-Mai-Fest in Thun, so auch Nationalrat Corrado Pardini.

Corrado Pardini, SP-Nationalrat und Leiter Industrie bei der Unia, betonte in seiner Rede auf dem Thuner Rathausplatz, dass sich nur die Reichen einen armen Service public leisten können. «Deshalb müssen wir das Ausbluten des Service public gemeinsam stoppen», appellierte Pardini gestern Nachmittag am 1.-Mai-Fest. Zufällig oder passend: In der Nacht auf Freitag wurde ans Rathaus «Klasse gegen Klasse» gesprayed. Doch während der Feier sah man davon nichts mehr, denn wie Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) gegenüber dieser Zeitung betonte: «Wir sind eine lebenswerte und saubere Stadt für alle. Deshalb werden Sprayereien sofort entfernt.» Ein Land für alle ohne massiven Unterschied zwischen Reichen und Mittelstand sowie ein Miteinander, forderte im landesweiten Sinn Hauptredner Corrado Pardini im weiteren Verlauf seiner Rede: «In Biel beispielsweise kämpft momentan die breite Volksbewegung unter dem Motto «Biel für alle» erfolgreich gegen den Sparwahn.»

Offen und gerecht

«Wir, die wir von unserem Lohn leben, leben doch besser in einer offenen, gerechten Schweiz»,

«Wir, die wir von unserem Lohn leben, leben doch besser in einer offenen, gerechten Schweiz.»

Corrado Pardini

sagte Pardini weiter. Damit meinte er, dass für die Angestellten der Stolz die Arbeit sei, welche wertvoll und gerecht sein müsse, denn: «Die hier Anwesenden sind die Wirtschaft.» Gerade die Gewerkschaften hätten die



1.-Mai-Fest in Thun: Zum 125. Geburtstag des Tags der Arbeit fand gestern ein Umzug statt.

Patric Spahni

Schweiz doch vor dem sozialen und kulturellen Rückschritt bewahrt. Dies müsse auch in Zukunft so sein. Eine gute Möglichkeit für eine noch bessere sozial-kulturell funktionierende Schweiz sah der Hauptredner

darin, dass die nationalen Wahlen eine gute Plattform böten, um den Richtungswechsel von rechts nach links zu stärken.

Die Thuner SP-Stadträtin Alice Kropf präsidierte einmal mehr das 1.-Mai-Fest in Thun. In ihrer

Begrüßungsansprache reflektierte Kropf kurz die Flüchtlingstragödie im Mittelmeerraum und sagte: «Hierzu braucht es jetzt eine international gelebte Solidarität.» Das OK des 1.-Mai-Festes organisierte ein bunt gemischtes

Programm. Unter anderem mit Darbietungen einer albanischen Tanzgruppe, weiteren Ansprachen und einem friedlichen Umzug durch die Innenstadt zum 125. Geburtstag des Tags der Arbeit. Heinz Schürch

WEITERE 1.-MAI-FEIERN IM OBERLAND

Forderung nach mehr Gerechtigkeit

Zum Tag der Arbeit hatte die SP Spiez die Berner Nationalrätin **Nadine Masshardt** eingeladen. Zusammen mit Unia-Gewerkschaftssekretär Bashkim Rexhepi forderte sie Gerechtigkeit für alle. Sie taten dies auf dem Terminusplatz vor knapp 30 Zuhörerinnen und Zuhörern. Kein Tag vergehe ohne Bilder von schrecklichem Leid in Syrien, von «Nussschalen» voller Menschen im blauen Meer und von den Folgen des Erdbebens in Nepal, sagte Nadine Masshardt. Da sei die «Burka-Schaumschläger-Diskussion» geradezu grotesk, die «einzig und allein der Bewirtschaftung der Ängste der Bevölkerung diene». «Trotz dem Erreichten», forderte Nadine Masshardt mit Blick auf die SVP-Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter», «müssen wir uns gegen die zunehmende und für die Schweiz schädliche Abschottungspolitik wehren.»

«Löhne und Renten sichern – das Thema des diesjährigen 1. Mai geht die grosse Mehrheit

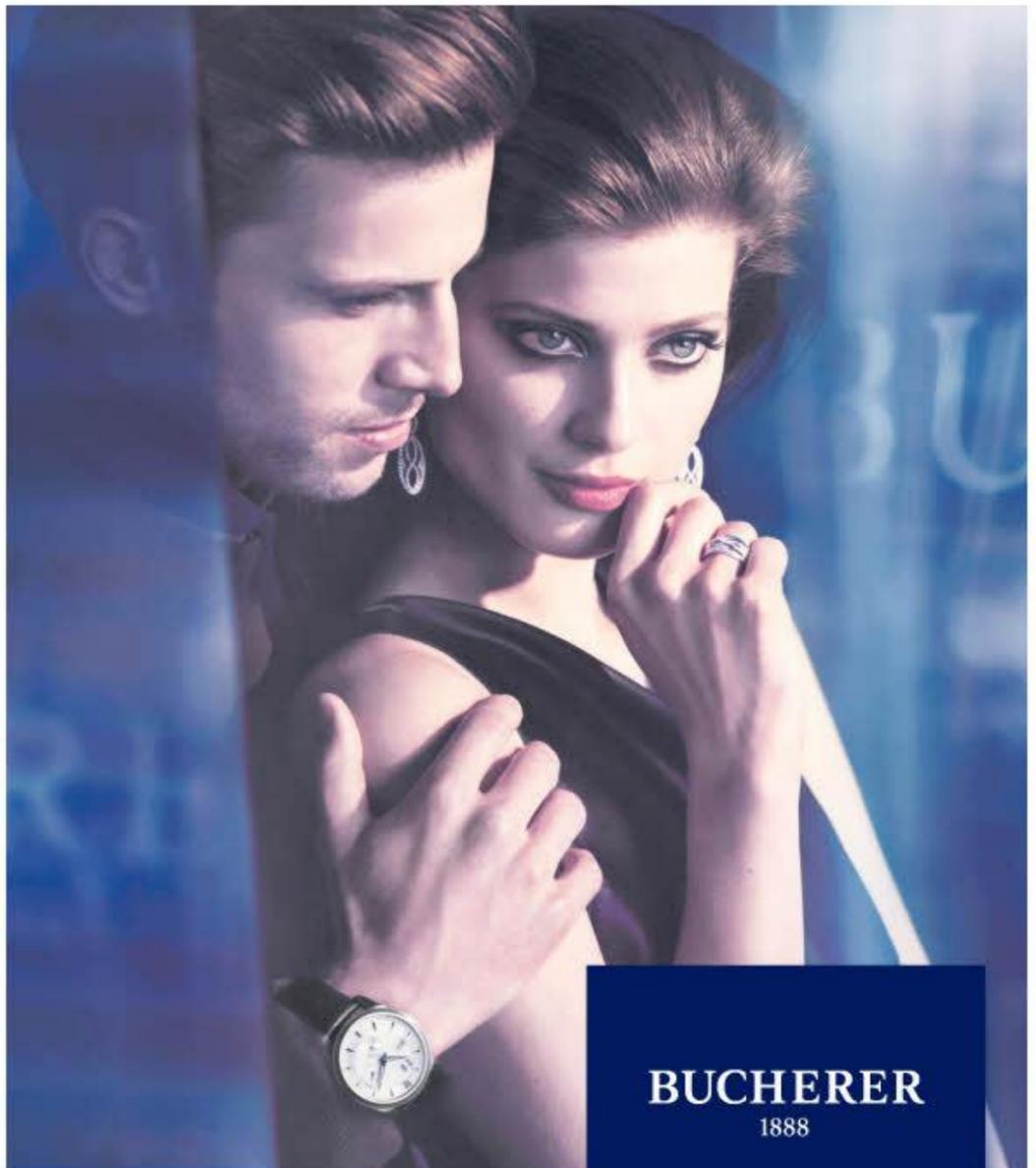
der Menschen in unserem Land an», sagte der Berner Stadtpräsident und SP-Nationalrat **Alexander Tschäppät**, den die Oberländer Sozialdemokraten und Gewerkschaften an die Unterseener 1.-Mai-Feier eingeladen hatten. «Die Mehrheit sind jene, die täglich mit Fleiss, Zuverlässigkeit und hoher Motivation ihren Job machen. Die Mehrheit sind jene, die mit ihrer Lohnarbeit dieses Land aufgebaut haben.» Ihre Löhne und Renten schützen könnten sie aber nicht, wenn nur jeder für sich schaue, sagte Tschäppät und rief alle auf, sich für starke Gewerkschaften zu engagieren. **Christine Häslar**, die erste Frau aus dem Oberland-Ost im Nationalrat, forderte eine Schweiz, die auf Zusammenleben statt Ausgrenzung setzt, und eine wirtschaftliche Entwicklung, die nicht auf Kosten von Umwelt oder Gesellschaft geht. Und sie rief alle auf, an einer solidarischen Gesellschaft mitzubauen. *gls/shu*

Dialog mit den Initianten

THUN Die Vorarbeiten für einen Reglementsentswurf zu den Massnahmen der Städteinitiative haben begonnen. Der Gemeinderat lädt die Initianten zum Dialog ein.

Der Stadtrat hat im Dezember 2014 die Gemeindeinitiative zur Förderung des öffentlichen Verkehrs, Fuss- und Veloverkehrs (Städteinitiative) angenommen. Der Initiativtext verlangt vom Stadtrat, ein Gemeindereglement zu erlassen, welches die Ziele der Städteinitiative ausführt. Der Gemeinderat muss einen Reglementsentswurf ausarbeiten und dem Parlament vorlegen (wir berichteten). Gestern teilte die Re-

gierung mit, sie habe «die Federführung für die Vorbereitung einer gemeinderätlichen Delegation bestehend aus Stadtpräsident Raphael Lanz (Federführung) und der Vorsteherin Stadtentwicklung Marianne Dumermuth übertragen». Die Delegation leite eine interdisziplinäre Projektgruppe, welche die Vorarbeiten aufgenommen habe. Die gemeinderätliche Delegation lade die Initianten und Interessengruppen in den kommenden Wochen zur Besprechung ein. Daraufhin werde sie weitere interessierte Kreise und politische Parteien konsultieren. Der Gemeinderat wird das Reglement anschliessend dem Stadtrat vorlegen. *pd*



BUCHERER.COM

BUCHERER
1888

EINZIGARTIG WIE IHRE EMOTIONEN – SEIT 1888

UHREN SCHMUCK JUWELN